

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Ankaufsteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei späterer Infektion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 127.

Neuenbürg, Montag den 12. August 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 10. Aug. Reichskanzler Fürst Bülow wird der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard beiwohnen.

Kassel, 10. August. Während des Spazierganges des Prinzeß Viktoria Luise mit den Kindern des Herzogs Albrecht von Württemberg stürzte im Park zu Wilhelmshöhe ein alter Kastanienbaum mit donnerähnlichem Krachen direkt hinter den Fürstent Kindern heute abend 6 Uhr um. Vom nahen Tennisplatz eilte der Kaiser selbst herbei und leitete die Aufräumungsarbeiten, welche durch die Wachkompagnie ausgeführt wurden.

Der Abgeordnete Bassermann traf zum Besuch beim Reichskanzler in Norderny ein und hatte mit dem Fürsten Bülow eine längere Besprechung.

In den Kommissionen der Haager Friedenskonferenz mehrten sich jetzt die Abstimmungen über die den einzelnen Ausschüssen und Unterausschüssen unterbreiteten Spezialfragen. In der vierten Kommission wurde am Mittwoch über den französischen Vorschlag über die Abschaffung des Preisemwiesens und die Aufstellung des Grundsatzes der Entschädigung abgestimmt. Die Abstimmung über den ersten Teil des Vorschlages ergab 10 ja, 4 nein und 14 Stimmenthaltungen, über den zweiten Teil 7 ja, 13 nein und 14 Stimmenthaltungen, 12 Vertreter fehlten bei der Abstimmung. Ferner nahm am gleichen Tage die Unterkommission der zweiten Kommission die Abstimmung über einen Vermittlungsvorschlag Italiens zu dem belgischen Antrage, das Herabwerfen von Geschossen aus Luftschiffen zu verbieten, vor. Nach diesem Vermittlungsvorschlage soll es verboten werden, von Luftschiffen aus auf Städte und Dörfer, die nicht verteidigt werden, zu schießen, ferner wird in ihm bestimmt, daß ein Ballon, der zu kriegerischen Unternehmungen verwendet werden soll, lenkbar sein muß und durch eine aus Militärpersonen bestehende Besatzung gelenkt wird. Für Art. 1 stimmten 21 Delegierte, dagegen 8, für Artikel 2 stimmten 30 Delegierte, dagegen 2. „Onkel Sam“ will Hr. Roosevelt um jeden Preis wieder zum Präsidenten haben. Während der letzten drei Tage sind dem Präsidenten über 300 000 Korrespondenzkarten aus allen Teilen der Vereinigten Staaten zugegangen, in denen er gebeten wird, seine Erklärung, nicht wieder als Kandidat aufzutreten, zurückzunehmen und sich wieder für die Präsidentschaft nominieren zu lassen. Dr. Roosevelt erklärt, sein Entschluß sei unabänderlich; sollte er aber doch bemogen werden, diesen zu ändern, so steht kaum zu bezweifeln, daß er mit größerer Majorität als je zuvor wieder zum Präsidenten gewählt werden würde.

Paris, 10. Aug. Fürst Borghese traf unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung kurz vor 5 Uhr hier ein. Hunderttausende bildeten Spalier den ganzen Weg von Vincennes und begleiteten ihn per Auto, zu Fuß oder per Rad. Heute abend ist großer Empfang im Automobilklub de France.

Karlsruhe, 10. August. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird telegraphiert: Soeben erfahre ich über den Ausgang der Konfrontation des Zeugen Lindenau mit Frau v. Reizenstein. Diese wußte nicht mit Sicherheit anzugeben, ob der Zeuge Lindenau der bewußte Herr mit dem grauen Bart war. Auch die anderen Zeugen, die Lindenau am 6. November gesehen haben wollen, konnten ihn nicht wieder erkennen. Nach der Konfrontation äußerte sich Lindenau, er könne sich irren, wenn er sagte, Fräulein Molitor habe geschossen. — Der Staatsanwalt scheint auf dem Standpunkt zu stehen, daß der Zeuge Lindenau für die Revision kaum in Betracht komme. Vorläufig bleibt Lindenau in Baden-Baden in Haft, um in den nächsten Tagen noch weiteren Zeugen gegenübergestellt zu werden. Es wird weiter mitgeteilt, daß Lindenau

zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß Fräulein Molitor nicht geschossen hat. — Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Baden-Baden hat Frau im Untersuchungsgefängnis erzählt, er werde, wenn er zum Tode verurteilt werde, alles in einer Schrift niederlegen, was er über den Mord wisse. Der Verteidiger Haus hat eine Unmenge von Zeugnissen erhalten, darunter solche von geisteskranken Leuten, die sich selbst der Tat bezichtigen, und bereit sind, sich für Frau lösen zu lassen. In Baden-Baden ist die öffentliche Meinung auf einem entgegengekehrten Standpunkt wie die in Karlsruhe und Mannheim. Alle Welt ist überzeugt, daß nur Frau der Täter sein könne. In den bekannten Kreisen der Olga Molitor wird übrigens bestritten, daß sie einen Revolver bei sich getragen habe, ebenso, daß eine Disharmonie zwischen Olga und ihrer Mutter bestanden habe.

Olga Molitor hat sich nach der Schweiz begeben, um den beständigen Belästigungen durch die Menge aus dem Wege zu gehen. Gleich nach der Konfrontation mit Lindenau, die am Donnerstag nachmittag in Mannheim stattfand, führte Fräulein Olga ihre Reise aus. In Freiburg erwarteten sie ihre Schwestern, Fräulein Fanny Molitor und Frau Oberleutnant Bachelin, und die ganze Familie setzte die Reise nach der Schweiz fort. Man will wissen, daß Fahrkarten bis Celerina im Oberengadin genommen sind, und daß die Molitors dort bis Anfang September bleiben werden. — Zu dem Schuß, dem Frau Molitor zum Opfer fiel, muß nach den Bekundungen von Waffensachverständigen ein besonders gut gearbeiteter Revolver oder eine Browningpistole benutzt worden sein. Auch sei der Schuß aus aller nächster Nähe abgefeuert worden, da es feststeht, daß nicht nur der schwere Mantel, den die alte Frau Molitor trug, sondern auch die wollene Unterjacke, das Hemd, ja sogar das Fleisch des Körpers verbrannt war. Es wird daher angeblich von den Waffensachverständigen die Meinung vertreten, daß der Schuß nur von jemanden abgegeben sein könne, der sich in unmittelbarer Nähe oder gar in körperlicher Berührung mit der Getöteten befunden, unter keinen Umständen aber von einer Person, die sich auch nur einige Meter entfernt von den beiden Damen gehalten habe.

Die neue Woche (11.—18. August) in der Mannheimer Ausstellung umschließt am Donnerstag, 15., einen Feiertag, an dem volle Konturbeleuchtung, sowie in Abessinischen Dorfe ein muhamedanisches Lauffest stattfinden. Freitag, 16., ist wiederum großes Feuerwerk und am Mittwoch, 14., und Sonntag, 18., sind die Eintrittspreise um 50 Proz. ermäßigt. Einige Sonderausstellungen begleiten, wie gewöhnlich, die Dauerausstellung, und täglich finden mehrere Konzerte statt.

Sotschi (Kaukasus), 11. Aug. In vergangener Nacht wurde der Dampfer „Tschernomor“ auf der Fahrt auf offenerem Meere von 15 Räubern geplündert. Die Reisenden wurden gezwungen, ihr Geld und ihre Kostbarkeiten herauszugeben. Ein Reisender wurde durch einen Revolvererschuß verwundet. Die Räuber bemächtigten sich sodann der Kasse und zwangen den Kapitän, das Schiff halten zu lassen und sie an Land zu setzen. Sie befahlen dem Kapitän, sich nicht nach Rußland zu wenden, sondern nach Dschubgia zu fahren. Im Falle des Zuwiderhandelns drohten sie ihm mit dem Tode. Weiteren Meldungen zufolge wurde bei dem Ueberfall den Reisenden 10 000 und aus der Schiffskasse 1700 Rubel geraubt.

Wien, 8. August. Ein Raubmordversuch im Automobil wird hier in allen Blättern spaltenlang besprochen. Ein bis jetzt noch unbekannter Mann hat mit kaltem Blute anscheinend wochenlang das Verbrechen vorbereitet, dem der Automobilhändler Kraus zum Opfer fiel. Ein fremder elegant angezogener Herr, der sich Direktor Steiner

nannte, wünschte ein 60 HP. Automobil zu kaufen, ließ einige Tage dann wieder nichts von sich hören, kündigte seinen Besuch dann aber an, erschien nicht zur festangesehten Zeit und kam schließlich am nächsten Tage mit seinem angeblichen Chauffeur zu Herrn Kraus, um die verabredete Probefahrt zu machen. Kraus schickte nach einem äußerst zuverlässigen Chauffeur Mahringer, und die Fahrt beginnt. Der Fremde will, trotzdem es Abend wird, noch weiter fahren und in der Hoffnung, günstig verlaufen zu können, wendet der Automobilhändler noch einmal um, neues Benzin einzufüllen. Wieder auf der Landstraße während schneller Fahrt in der Nähe von Mariabronn hört der Chauffeur Hilferufe aus dem Innern des geschlossenen Wagens. Es gelingt ihm, augenblicklich zu stoppen. Kraus stürzt blutüberströmt aus dem Wagen. Der Fremde hatte ihn mit einem Hammer niederschlagen wollen und ihm mehrere Verletzungen mit dem Revolver beigebracht. Auch auf den Chauffeur Mahringer wurde geschossen, er aber nicht getroffen. Der als Chauffeur mitgebrachte Komplize veruchte dann anzutreiben, die ihm unbekannt Maschine versagte aber, und querfeldein brachten sich die Verbrecher in Sicherheit. Die Schüsse und Hilferufe haben Gendarmen herbeigerufen, die aber nichts mehr von den Flüchtlingen feststellen konnten. Der schwer verletzte Kraus liegt jetzt im Hospital, konnte aber noch vernommen werden. Nur durch seine Geistesgegenwart hat sich Mahringer gerettet und die Vollendung des scheußlichen Verbrechens verhindert. Jetzt wird eifrig nach dem Fremden gesucht, der hochdeutsch ohne Akzent gesprochen haben soll und zur internationalen Verbrechermwelt wohl gehören wird.

Württemberg.

Durch Entschliebung des Königs vom 8. August ds. Js. ist angeordnet worden, daß die in der Dienstkatégorie der Amtsrichter stehenden Beamten der Staatsanwaltschaft anstatt des Titels Hilfsstaatsanwalt künftig den Titel Staatsanwalt führen.

Stuttgart, 7. Aug. Die Zweite Kammer hat heute zunächst die Beratung der Bauordnung fortgesetzt. Der Abg. Körner betonte die Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen Stadt und Land, sowie der Rücksichtnahme auf die praktischen Bedürfnisse auf dem Lande, wo das Künstlerische nicht in erster Linie stehen dürfe. Möge durch die Beratungen der Kommission das Gesetz zu einem guten werden! — Hierauf trat das Haus in die Beratung des Diätengesetzes ein, wobei der Berichterstatter Dr. Hieber über die Beschlüsse der Kommission sprach und betonte, daß im großen ganzen Einigkeit erzielt worden sei mit Ausnahme der Frage der Gewährung freier Eisenbahnfahrt und der Frage des Präsidentengehalts. In der Debatte beschränkten sich die Abg. Gauß, Kübel und Kraut namens ihrer Parteien auf kurze Zustimmungserklärungen unter Verzicht auf die Vorbringung mehrerer Bedenken gegen die Beschlüsse der Kommission, wie im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes. Der Abg. Keil (Soz.) stellte den Antrag auf Gewährung freier Eisenbahnfahrt im Lande während der ganzen Landtagsperiode. Ministerpräsident v. Weizsäcker erklärte namens der Staatsregierung, daß diese einen solchen Antrag ablehne, da die Tätigkeit des ständischen Mitglieds sich auf Grund der Verfassung auf die Zeit der Einberufung des Plenums oder der Kommissionen konzentriere. Der Abg. Rembold-Gmünd beantragte, den Präsidenten beider Kammern die den Mitgliedern des ständischen Ausschusses zukommende Entschädigung von 1000 M., sowie für Repräsentationsaufwand eine jährliche Entschädigung von 3000 M. zu gewähren. Die Anträge Rembold und Keil wurden abgelehnt. Bezüglich des Präsidentengehalts wurde der Kommissionsantrag auf jährliche Entschädigung von je 10 000 M. für die Tätigkeit der Präsidenten und

für Repräsentationsaufwand unter Wegfall des Taggelds mit 54 gegen 19 Stimmen des Zentrums (mit Ausnahme von Kiene und Locher) bei 3 Enthaltungen (Maier-Rottweil, Sommer, Kessler) angenommen. Nach den übrigen Beschlüssen erhalten die Mitglieder nunmehr für die Teilnahme an den Sitzungen der Versammlungen und der einzelnen Kammern, sowie der Kommissionen als Aufwandsentschädigung ein Taggeld von 15 M. und neben der freien Bahnfahrt Ersatz der für die Reise zwischen ihrem in Württemberg befindlichen Wohnsitz und dem Ort der Versammlung aufgewandten Kosten. Die nicht am Versammlungsort wohnenden Mitglieder erhalten für Uebernachten einen von ihnen geltend zu machenden Zuschlag von je 5 M.; außerdem erhalten die Mitglieder gemäß einem vom Abg. v. Kiene gestellten Antrag während der Zeit von 8 Tagen vor Beginn und 2 Wochen nach Schluß der Sitzungen des Landtags und von je 8 Tagen vor Beginn und nach Schluß der Sitzungen eines Ausschusses freie Fahrt auf den württ. Staatseisenbahnen. Die Berichterstatter der Kommissionen können für die Ausarbeitung besonders umfangreicher oder schwieriger Berichte Entschädigung erhalten. Die Mitglieder des engeren ständischen Ausschusses erhalten eine jährliche Entschädigung von je 1000 M. Sofern die Mitglieder Beamte sind, beträgt das Taggeld 11 M., während der weitere Betrag von 4 M. an die Staatshauptkasse abgeliefert wird, wogegen diese die Kosten der Stellvertretung der Mitglieder aufzubringen hat. Eine Resolution der Kommission, die Regierung zu ersuchen, wegen Gewährung freier Eisenbahnfahrt auf den württ. Privateisenbahnen und auf etwa zu benutzenden Zwischenstrecken der badischen Bahnen entsprechende Uebereinkommen zu treffen, wurde demnach gefaltete Entwurf mit 77 gegen 2 Stimmen (Reibold-Gmünd und Walter) angenommen. War während der Beratung des Diätengesetzes das Haus sehr stark besetzt, so ließ das Interesse sichtlich nach, indem zahlreiche Mitglieder den Saal verließen, als die Beratung der Bauordnung fortgesetzt wurde. Es sprach noch der Abg. Dr. Lindemann, der in dem Entwurf gleichfalls einen wesentlichen Fortschritt erblickte, aber bemängelte, daß dem Ortsstatut zu viel überlassen sei und besonders eine stärkere Bekämpfung der Mietskasernen verlangte.

Stuttgart, 10. Aug. Die Zweite Kammer hat heute die allgemeine Beratung der Bauordnung zu Ende geführt. Minister v. Bischof trat in mehr als einstündigen Ausführungen verschiedenen Neußerungen der Parteiredner, namentlich des Abg. v. Gauß und Lindemann, entgegen und rückte einige Bestimmungen des Entwurfs in ein günstigeres Licht. Er trat den Vorwürfen entgegen, daß das Ministerium sich zuviel in die Gemeindeautonomie dränge. Die mit lebhaftem Bravo aufgenommene Rede schloß mit dem Wunsch, daß die Parteien sich zu gemeinsamer Arbeit einigen, um die Bauordnung so zu gestalten, daß sie den Bedürfnissen der Gesundheitspflege, der konstruktiven und feuer sichereren Gestaltung, des Verkehrs und den Rücksichten der

Schönheit, soweit letzteres möglich ist, entsprechend Rechnung trägt und eine dem Lande zum Segen gereichende Ordnung schafft. Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. v. Gauß und Lindemann wurde dann der Entwurf an eine 15gliedrige Kommission verwiesen. — Das Haus trat nunmehr in die Beratung von Petitionen ein, deren mehrere — sie sind alle persönlicher Art — durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wurden, darunter auch eine solche des Fhrn. v. Münch, deren Inhalt der Abg. Kessler als für geeignet bezeichnete, die Autorität der Beamten und die Achtung vor dem Staat zu untergraben. Die Absicht Kesslers, eine „Stimme aus Nürtingen“ zur Kenntnis zu bringen, wurde vom Präsidenten v. Bayer verhindert, da das Wesen des Fhrn. v. Münch nicht Gegenstand der Tagesordnung sei. (Weiterkeit.) Nach 12 Uhr wurde die Beratung der Petitionen auf 3 Uhr nachmittags vertagt. Um 1:1 Uhr fand eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern statt, der 29 Mitglieder der Ersten und 79 Mitglieder der Zweiten Kammer beiwohnten. — Nachmittags hat die Zweite Kammer zunächst zu den Beschlüssen des anderen Hauses zum Diätengesetz Stellung genommen. Auf dem Beschluß betr. Entschädigung der Berichterstatter für besonders schwierige Berichte wurde beharrt. Zum Schluß der Sitzung gab Präsident v. Bayer die übliche Geschäftsübersicht, an die er folgende allgemeine Bemerkungen knüpfte: Ueberblicken wir die ganze Tätigkeit der Zweiten Kammer, so drängen sich diesmal vor allem in die Augen die Gesetze mit finanzieller Wirkung. Wohl noch nie hat ein Landtag in so kurzer Zeit so viele Entschlüsse über finanzielle Fragen zu treffen gehabt, welche von der allergrößten Tragweite für die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des Landes und für die spätere Zukunft sein müssen. Es handelt sich dabei um sehr große einmalige und um sehr große fortlaufende Ausgaben, welche ohne eine schwere Belastung des Landes überhaupt nicht aufgebracht werden können, und das Haus hat, der Folgen seiner Bewilligung sich wohl bewußt, sich nicht ohne schwere Bedenken und Sorge entschließen können, den Anträgen der Regierung in dieser Richtung beizupflichten, ja teilweise noch über dieselben hinauszugehen. Es hat aber für seine dringende Pflicht erachtet, den dringenden Verkehrsbedürfnissen des Landes in weitfichtiger Weise gerecht zu werden und auf der anderen Seite unseren Beamten und deren Angehörigen eine umfassende Fürsorge zu teil werden zu lassen. Es erfüllt uns mit besonderer Genugtuung, aus allen Kreisen der Beamten heraus zu hören, daß nun viele alte Schmerzen gestillt sind, und daß, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten, doch überall die Anerkennung sich geltend mache, daß Staatsregierung und Volksvertretung, wie sie ihrerseits große Ansprüche an die Diener des Staats stellen, so nun auch mit erheblichen Opfern alles mögliche für das Wohlergehen dieser Beamten für jetzt und für die Zukunft getan haben. Es kann ein Zufall sein, hat aber vielleicht auch eine gewisse symptomatische Bedeutung, daß gerade diese finanziellen, so folgeschweren Entwürfe vom Haus durch-

weg einstimmig angenommen worden sind. Dr. Hieber dankte dem Präsidenten namens des Hauses für die umsichtige und unparteiische Geschäftsführung aufs allerherzlichste und erwiderte die Wünsche des Präsidenten, der dann dankte und mit dem Wunsche: Auf Wiedersehen! nach 6 Uhr die Sitzung schloß. Durch fgl. Restrikt ist der Landtag vertagt worden. Das Haus hatte sich im Laufe des Nachmittags immer mehr geleert.

Stuttgart, 8. Aug. Dem „Staatsanz.“ wird geschrieben: Die Maul- und Klauenseuche ist in Enzberg, OA. Maulbronn, und auf Degenichshof, Gemeinde Kirchheim, bad. Bezirks Heidelberg, ausgebrochen. Der Seuchenausbruch in Enzberg steht im Zusammenhang mit der früheren Seuche daselbst. Eine Kuh aus einem bereits am 11. Mai durchsuchten Gehöft hat vor 4 Wochen den Besitzer gewechselt und nun in ihrem neuen Stall den Seuchenausbruch veranlaßt. Bei dem bereits mitgeteilten Seuchenausbruch in Ottenbronn, OA. Calw, wurde die Seuche in ähnlicher Weise verschleppt. Ein Stier, der am 10. April d. J. als durchsucht galt, hat, nachdem er bereits 2 Wochen in seinem neuen Standort in Ottenbronn gestanden ist, daselbst die Seuche veranlaßt. Da in Württemberg in letzter Zeit noch weitere ähnliche Fälle beobachtet worden sind, legt sich die Frage nahe, ob man es nicht etwa bei der Maul- und Klauenseuche mit einer ähnlichen Erscheinung zu tun haben könnte, wie bei Typhus, Cholera und Diphtherie mit den sog. Bazillenträgern, d. h. ob es nicht Tiere gibt, welche auch noch nach überstandener Krankheit längere Zeit hindurch wirksame Krankheitserreger auszustreuen vermögen.

Stuttgart, 9. Aug. Die Verhandlung gegen den Musikdirektor Steindel, der seit einigen Wochen unter der Anklage der Mißhandlung seiner Kinder verhaftet ist, findet am 19. ds. vor der hiesigen Strafkammer statt.

Tutlingen, 7. Aug. Heute früh wurden in Anwesenheit der Vertreter der württ. und badischen Regierung in der Donau, und zwar an der Hauptversickerungsstelle zwischen Nürtingen und Immen dingen, mit Fluoreszin von neuem Färbversuche vorgenommen, wodurch die Geschwindigkeit des von der Donau zur Naab fließenden Wassers festgestellt werden soll. Eine Vergleichung des Ergebnisses mit den Feststellungen früherer Versuche soll den Nachweis erbringen, daß die Zustände auf der fraglichen Strecke der oberen Donau sich immer mehr verschlimmern.

Böblingen, 10. Aug. Am Montag erkrankte Bauunternehmer Lorenzi und Frau sowie ein auf Besuch befindliches Fräulein und das Dienstmädchen unter starken Vergiftungserscheinungen. Dr. Lorenzi ist heute vormittag 9 Uhr nach qualvollem Leiden gestorben. Die übrigen Erkrankten befinden sich verhältnismäßig besser. Die gerichtliche Obduktion der Leiche wird über die Art der Vergiftung Aufschluß geben.

Schwenningen, 9. August. Einem schweren Automobilunglück fiel heute abend im Ortsteil „Nedar“ ein zwölfjähriger Knabe zum Opfer, indem er auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise unter den

Im Kampf ums Glück.

Roman von E. v. Livonius.

18) (Nachdruck verboten.)
Draußen drückte sie der Wärterin eine reiche Geldspende in die Hand.

„Ich werde nicht mehr wiederkommen, pflegen Sie den Kranken gut“, sagte sie hastig.

Ohne die Dankesworte anzuhören, welche ihr die übertraute Frau nachsandte, verließ sie eilig die Wohnung des jungen Bildhauers.

Als sie die Treppe hinabstieg befiel sie ein Schwindel.

Sie mußte sich an dem Geländer festhalten, um nicht zu fallen.

Nicht nur der Abschied von Arnold bedrückte so schwer ihr Herz.

Was hatte sie getan? Anstand und gute Sitten mit Füßen getreten, sie, die sonst nie einen Schritt vom Wege gewichen war.

Zu der Todesangst um Kronings Leben hatte sie den ersten Schritt gewagt, war in seine Wohnung gegangen, deren Schwelle ihr Fuß allein nie hätte betreten sollen.

Und nun, dieses Wiedersehen, dieses rückhaltlose Geständnis ihrer Liebe, einer Liebe, die sie bisher vor sich ängstlich verborgen gehalten — wie konnte sie es wagen, Guido Mergentheim je wieder offen ins Auge zu sehen? Was würde er sagen, wenn er von all' dem vorgefallenen Kenntnis bekam?

„Meine Leidenschaft hat mich fortgerissen“,

flüsterte sie mit bebenden Lippen vor sich hin; „das soll nie wieder geschehen — ich werde Arnold nie mehr sehen, ich werde fest und standhaft bleiben — ich will sühnen was ich gefehlt — o, — mein Gott, wie ist das Leben schwer!“

Sie rang die Hände und heiße Tränen rannen über ihre Wangen herab.

Gedemütigt in ihren eigenen Augen, von Selbstvorwürfen gepeinigt, schickte sie sich an, das Haus zu verlassen. Langsam stieg sie die Treppe hinauf; sie fühlte, wie ihre Arme unter ihr zitterten, eine dumpfe Bangigkeit belastete ihr Herz.

Als sie aus dem Haustor trat, stand plötzlich wie aus der Erde gewachsen ihr Vater vor ihr.

„Also doch!“ tief Forster mit finstern Blicken. „Deshalb die häufigen Fahrten nach der Stadt! Komm, du Pflüchtvergessene, die Freiheit deiner Ausgänge soll ein Ende haben.“

Das Wort erstarrte auf Rhonas Lippen, als sie ihren Vater vor sich sah.

Willenlos ließ sie sich von ihm beim Arme nehmen, willenlos folgte sie ihm zu dem bereitstehenden Wagen an der Ecke der Straße.

Forster hob seine Tochter in den Wagen und rief dem Kutscher zu: „Zum Bahnhof.“

Als Rhona sprechen wollte, gebot er ihr barsch, zu schweigen.

Die Fahrt dauerte nicht lange; bald hielt der Wagen.

Forster half seiner Tochter aussteigen, lohnte den Kutscher ab und führte sie in die Halle. Der

Zug ging in 5 Minuten; auch im Wagenabteil sahen Vater und Tochter einander schweigend gegenüber.

Rhona versuchte wohl einige Male das Wort zu ergreifen, der harte, finstere Blick des Vaters hielten sie jedoch immer wieder davon ab.

Endlich war das Ziel der Fahrt erreicht, der kurze Weg nach Mariental zurückgelegt. Forster ließ seiner Tochter nicht einmal Zeit ihren Hut abzulegen — hastig zog er sie nach seinem Arbeitszimmer, das er verschloß, um vor Störung sicher zu sein.

Rhona sank erschöpft in einen Stuhl, Forster ging mit untergeschlagenen Armen stürmisch auf und ab. Endlich blieb er vor dem leise weinenden Mädchen stehen.

„Das hätte ich von dir nicht erwartet!“ brach er los. „Hast du denn gar kein Pflichtgefühl, keine Empfindung für Anstand und Sitten in dir? Ist es so weit mit dir gekommen, daß du diesem Kroning nachläufst, du, die Braut Mergentheims! Wie kannst du ein solches Benehmen vor deinem Verlobten rechtfertigen?“

„Ich bin schuldig, ich weiß es“, versetzte Rhona leise; „ach, Vater, die Sorge um Arnolds Leben war zu groß in mir — ich konnte diese Ungewißheit nicht ertragen.“

Forster lachte höhnisch auf.

„Wie verfühlich du bist! Er hat sich mit einer andern verlobt, hat dieser andern wegen sein Leben in die Schanze geschlagen und du weinst dir um ihn die Augen aus, sehest deinen Ruf aufs Spiel

Kurswagen der Motorenverbindung Schweningen-Donauwörth geriet; er war sofort tot.

Heidenheim a. Br., 9. Aug. Beim Spielen mehrerer Knaben auf dem Schloßberg wurde plötzlich einer derselben, 12 Jahre alt, angeschossen. Schwerverletzt wurde er ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo mittels Röntgenstrahlenbeleuchtung festgestellt wurde, daß die Kugel im Kreuzbein stecken geblieben war.

Biberach, 19. Aug. Gestern früh gingen auf der Markung Bergerhausen mehrere Tagelöhner zum Kornmähen. Zwei derselben nahmen jedoch bei dieser Arbeit die Abstände zu kurz und als der vordere namens Ott nach rückwärts ausfuhr, hieb der zweite noch vorwärts und traf seinen Vordermann so unglücklich, daß demselben alle 5 Finger der rechten Hand durchschnitten wurden. Der Verunglückte wurde sofort in die hiesige Klinik überführt.

Stuttgart, 10. Aug. [Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz.] Zufuhr 380 Ztr., Preis 2 M 70 J bis 3 M 20 J. — [Krautmarkt auf dem Marktplatz.] Zufuhr 300 Stüd., Preis 30 bis 35 M per 100 Stüd.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Aug. Heute abend 8 Uhr ereignete sich auf der Waldrennacher Steige wieder ein Unfall mit einem Fuhrwerk. Fuhrmann Wurster von Conweiler kam mit einem mit zwei Pferden bespannten und mit ca. 6 Zm. Langholz beladenen Wagen von Engelsbrand her. Auf dem Münster bei dem unteren Stich angekommen, kam der Wagen ins Rollen und konnte von den Pferden bei der abschüssigen Straße und dem durch frischen Regen schlüpferigen Wege nicht mehr gehalten werden, so daß Mann, Pferde und Wagen über den Straßenrand hinaus in die Wiese beim alten Wasserreservoir geworfen wurden. Die abgerissene Deichsel verletzte das rechts gehende Pferd (Handgaul) am Unterkörper und am rechten Bein so schwer, daß es geschlachtet werden mußte, während der Fuhrwerksbesitzer und das andere Pferd wie durch ein Wunder unverletzt davonkamen. Der so noch leicht abgelaufene Unfall ist dem Umstand zu verdanken, daß der Wagen in seinem rasenden Lauf schon im oberen Teil des Stichs auf ein Schottersteinlager auf fuhr und dadurch aufgehalten und seitwärts geworfen wurde.

Wildbad, 11. Aug. Der heutige Sonntag brachte, obwohl der Himmel einigemal gewitternd ausfiel, wieder außerordentlich lebhaften Verkehr. Hatte schon morgens der Extrazug von Stuttgart viele Gäste zugeführt, so war dies bei den Nachmittagszügen in noch höherem Maße der Fall. Den Sammelpunkt bildeten wie immer die Konzerte der Kurkapelle in den herrlichen Anlagen und auf dem Kurplatz. Große Anziehungskraft übte auch wieder die von der Badverwaltung abends veranstaltete Anlagenbeleuchtung, die zweite in dieser Saison, aus. Eine gewaltige, stetig steigende Menschenmenge war daselbst vereinigt, das einzig schöne Schauspiel zu bewundern. Schon bald nach 8 Uhr zählten die ersten feuersprühenden Raketen zwischen den hohen Bäumen hoch in die Lüfte, bald

— ich muß sagen, diese Opferwilligkeit überschreitet alle Grenzen."

Der harte, höhnische Ton des Vaters verletzte Rhona tief, ihre Tränen verstiegen und sie erwiderte nicht ohne Selbstbewußtsein: „Außergewöhnliche Fälle bedingen außergewöhnliche Handlungen. Du weißt, daß ich meinen Ruf immer makellos erhalten habe. In diesem Falle dachte ich nur daran, daß Kroning sterben könne, ohne daß ich ein versöhnliches Wort zu ihm gesprochen hätte. Wie ich dir schon gesagt, Angst und Besorgnis um sein Leben rissen mich zu diesem unvorsichtigen Schritt hin. Indessen habe ich Kroning nur ein einziges Mal gesehen und gesprochen, das war heute, und", fügte sie stockend bei, „es wäre auch ohnehin das letzte Mal gewesen."

„Wirklich! Nun, ich werde schon dafür sorgen, daß dergleichen nicht mehr vorkommt. Auch bleibe mein Haus fortan für den jungen Herrn verschlossen. Was deine Verbindung mit Guido anbelangt, so wird dieselbe beschleunigt werden. Guido ist ganz der Mann danach, die Ehre seines Hauses zu hüten, bei ihm wird dir die Lust zu so außergewöhnlichen Handlungen vergehen. Ich werde heute noch nach Hamburg schreiben, statt nach Agathens Hochzeit, wird die deine vor derselben stattfinden!"

Rhona fuhr bestürzt auf.

„Das ist grausam", rief sie.

„Nein, das ist klug und vorsichtig. Aus den Augen, aus dem Sinn. Bist du von hier fort, erinnert dich nichts mehr an Kroning, wirst du diese

auch, war es feuriger Ernst oder wie zum Programm des Feuerwerkskünstlers Fischer gehörig, stand einer der auf der Felsengruppe malerisch aufgebauten Pavillons, der sog. „Herenturm", in hellen Flammen. Eine flinke Feuerwehrabteilung griff ebenso plötzlich ein, so daß die Beleuchtung, aus der sich wieder neue Effekte auf dem sog. Charlottenweg brillant hervorhoben, ihren programmmäßigen Verlauf nehmen konnte. Auf dem Bahnhof gabs noch den gewohnten Andrang zu den letzten Bahnzügen talabwärts, ein Drängen und ein Schieben, das trotz der herrlichen Einrichtung der Bahnsteigspitze nicht angenehm gewesen sein soll. Aber schön wars eben doch wieder, das unvergleichlich schöne, fast märchenhafte Schauspiel der Beleuchtung der Wildbader Anlagen.

Stammheim, 9. Aug. Am 8. August nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr landete hier ein Ballon, der mit 1 Offizier und 2 Soldaten bemannt war. So viel man erfahren konnte, war er in Straßburg um 11 Uhr vormittags aufgestiegen. Längere Zeit sah man ihn in der Richtung gegen Calw schweben und langsam niedergehen, bis er schließlich durch einen leichten Wind gegen Hof Dide getrieben wurde und gerade vor dem Wald landete. Die Neugier der Stammheimer war so groß, daß fast alles, was gehen konnte, hinauslief, um auch Zeuge des „großen Ereignisses" zu sein. Auch den Hochzeitsgästen im Bären schien der Ballon wichtiger zu sein als die Hochzeitsfeier, denn in kurzer Zeit war der Bären ganz verlassen, alles strömte zur Landungsstelle. (C. W.)

** Pforzheim, 11. Aug. Durch ein leeres Postfuhrwerk, das zu rasch die Bahnhofstraße und Leopoldstraße herunterfuhr, wurde gestern abend nach 8 Uhr ein 15-jähriges Kontorlehnmädchen, Julie Böhringer, überfahren und lebensgefährlich verletzt. — Ein 14-jähriger Graveur Emil Foh wollte gestern abend seine Spirituslampe anzünden, um Waren vom Kiststock abzulüften; dabei explodierte der Spiritus und verbrannte ihm Gesicht und Brust so stark, daß er schwer verletzt nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. — Gestern abend wurde ein erst 18-jähriges Dienstmädchen namens Wilhelmine Frey aus Untergruppenbach verhaftet, weil es seiner Herrschaft einen Bezirkschein über 1000 M. in der Meinung, einen echten Tausendmarkschein vor sich zu haben, gestohlen und damit versucht hat, mit einem gefälschten angeblichen Schreiben seiner Dienstherrin von einem Damenkonfektionsgeschäft sich ein Kleid und einen Mantel herauszuladen. Die schlaue Gaunerin hatte jedenfalls vorher noch nie echten Tausendmarkschein gesehen. — Der Agent und Flaschenbierhändler Konrad Griebbeimer hat sich gestern abend wegen geschäftlicher Sorgen durch Erhängen in seiner Wohnung, Lammstraße 12 das Leben genommen. Der Verlebte war 51 Jahre alt.

Pforzheim, 9. Aug. In Bezug auf Liegenschaftsverläufe steht Pforzheim immer noch in vorderer Reihe unter den badischen Städten. Nach einer verhältnismäßigen Abschwächung haben sich die Umsätze wieder so gehoben, daß z. B. in der Zeit

Zhorheit um so schneller vergeffen, und du mußt sie vergessen", fügte er drohend hinzu.

Rhona beugte ergeben das Haupt.

„Ich werde deinen Befehl erfüllen", sprach sie mit tonloser Stimme; „ich bin bereit, Guidos Frau zu werden."

„Nun sind wir fertig miteinander. Deine Mutter braucht von allen diesen Dingen nichts zu wissen. Was heute zwischen uns vorgefallen, bleibt unser Geheimnis."

Rhona nickte stumm; es wäre ihr auch gar nicht eingefallen, die Mutter zur Vertrauten ihres Aummers zu wählen. Frau Forster war eine gute Frau, aber viel zu unselbständig, um jemand mit Rat oder Trost beizustehen. Sie würde mit der Tochter geweint haben, aber Rhonas Schmerz hätte sie doch nicht begriffen.

Am nächsten Tage ging ein Brief nach Hamburg ab; erst als die Antwort auf denselben eintraf, teilte Forster seiner Frau mit, daß Rhonas Hochzeit schon im Monat April stattfinden werde.

Die Vorbereitungen zu derselben mußten daher beschleunigt werden, und in dem sonst so stillen Landhause entwickelte sich eine fieberhafte Tätigkeit.

Rhona wurde fast wie eine Gefangene behandelt. Sie durfte allein nicht ausgehen und wenn Frau Forster mit ihr nach der Stadt fuhr um Einkäufe zu besorgen, begleitete Forster regelmäßig die Damen.

Rhona hatte demnach keine Gelegenheit, etwas über Kronings Befinden zu erfahren.

vom 29. Juli bis 9. August wieder für 1087 656 Mark verkaufte Liegenschaften eingetragen werden konnten. — Nachdem sich Pforzheim vor einigen Jahren Bröhlingen eingemeindet hat, geht es jetzt an die Eingemeindung von Dillweihenstein. Es ist bereits eine Kommission mit der Vorprüfung der einschlägigen Fragen tätig.

Pforzheim, 10. Aug. Der heutige Schweinemarkt war mit 80 Stück Milchschweinen besahren. Die ganze Zufuhr war in kurzer Zeit ausverkauft und wurden für das Paar 21—33 M bezahlt.

Dermisches.

Die kürzeste Verbindung zwischen New-York und Südamerika bildet der direkte Seeweg. Demnächst werden nun die Postsendungen von den nördlichen Staaten der Union, welche über New-York befördert werden, zweimal den Ozean kreuzen, um an ihren Bestimmungsort zu gelangen. Die Sendungen gehen von New-York mit der White-Star-Linie nach Southampton, ab dort mit der französischen Linie nach Havre, von wo sie auf dem Landwege Lissabon und von dort wieder auf der Seeroute Südamerika erreichen. Bei diesem ungeheuren Umwege treffen die Postfächer, wie die amerikanischen Behörden zuverlässig festgestellt haben, in Rio de Janeiro 7, in Buenos-Aires sogar neun Tage früher ein, als auf dem halbholungen direkten, aber zeitraubenden Landweg. Daß der längste Weg auch zugleich der raschste auf solch große Entfernungen ist, gehört zu den selteneren Verkehrsturiolen.

Der Meister des deutschen Volksliedes, Friedrich Silcher, hatte bis zu seinem Tode eine besonders warme Anhänglichkeit an die von ihm 1829 gegründete akademische Liedertafel in Tübingen bewahrt. So ernst der Meister es aber mit seiner Kunst nahm, so ging er doch auf die Scherze der manchmal gar zu übermütigen Studenten ein. Wenn in einem Chorlied eine Fermate vorkam, so machte er stets eine eigenartige geringelte Bewegung mit dem Taktstock zum Zeichen des gemeinschaftlichen Aufhörens. Letzteres mißriet einmal gänzlich, und der gestrenge Dirigent stampfte ärgerlich mit dem Fuße, als ein Student in seinem heimischen schwäbischen Dialekt ihm gelassen zurief: „Herr Doktor, Se hent halt Ihr Saufschwänzle net gemacht!" In das allgemeine Gelächter mußte auch Silcher mit einstimmen.

Mädchen mit der Nitgift auf der Brust. Mädchen, die ihre Nitgift als Schmuck auf der Brust tragen, gibt es in jenem kleinen Volksstamm, der aus Nachkommen der „Goldenen Horde", den „Kiptschaks", besteht. Bei diesen in Kasan lebenden Tataren ist es Brauch, daß die heiratsfähigen Mädchen um den Hals ein großes Lederschild tragen, auf dem ihr Vermögen in Goldmünzen aufgenäht wird. Auf den ersten Blick kann sich so jeder Bewerber über den „Wert" einer von ihm verehrten Goldenen informieren. Das Verfahren ist entschieden einfach. — Zur Nachahmung bestens empfohlen.

Zwei Wochen vor ihrem Hochzeitstage las sie jedoch in einer Zeitung, daß Kroning sich soweit erholt habe, um eine Reise nach dem Süden antreten zu können.

— (Fortsetzung folgt.) —

(Das genähte Rückenmark.) Aus den Veröffentlichungen der Amerikanischen Gesellschaft gibt das „Zentralblatt für Chirurgie" einen chirurgischen Fall von einem genähten Rückenmark wieder. Wie Fowler berichtet, war ein 18-jähriger Schreiber mit einem Revolver (Kaliber 0,38 Zoll) auf eine Entfernung von 30 Fuß in den Rücken geschossen. Es trat sogleich Lähmung beider unterer Gliedmaßen ein. 20 Tage nach der Verletzung fand die Operation statt, und man sah, daß sich das Geschöß, von einem Blutklumpen bedeckt, zwischen den auseinander getrennten Enden des Rückenmarks befand. Nur von der harten Umhüllungshaut war noch ein schmaler Streifen unverletzt geblieben. Fowler vereinigte nach der Entfernung von Blut und Geschöß die Enden des Rückenmarks mit 3 feinen Nähten. Leider gelang es nicht, den Patienten wieder vollständig herzustellen, weil die Operation erst verhältnismäßig spät nach der Verletzung unternommen wurde. In des trat Stuhl- und Darndrang wieder ein, aber nicht das Gefühl an den Beinen. Mit Hilfe eines Gehapparates nach Art der für Kinder gebräuchlichen, an dem die Bewegungen mit den Händen bewirkt wird, konnte er sich etwas vom Blase bewegen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Einteilung des am Weinbau beteiligten Gebiets in Weinbaubezirke.

Mit Wirkung vom 1. September ds. Js. an tritt in der Einteilung des am Weinbau beteiligten Gebiets des Königreichs in Weinbaubezirke insofern eine Änderung ein, als der seit herige dritte Weinbaubezirk in vier Bezirke zerlegt wird; danach ist die vom 1. Sept. d. J. ab gültige Einteilung folgende:

1. Bezirk: oberes Neckartal, umfassend die Oberamtsbezirke: Kirchheim, Nürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen und Urach.
2. Bezirk: mittleres Neckartal, umfassend die Oberamtsbezirke: Badnang, Böblingen, Calw, Cannstatt, Ehlingen, Herrenberg, Leonberg, Ludwigsburg, Neuenbürg, Schorndorf, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Waiblingen und Weilsheim.
3. Bezirk: unteres Neckartal, umfassend die Oberamtsbezirke: Beigheim, Bradenheim, Heilbronn, Marbach, Maulbronn, Neckarjulf, Baihingen und Weinsberg.
4. Bezirk: Kocher- und Jagsttal, umfassend die Oberamtsbezirke: Gaildorf, Hall, Künzelsau und Tübingen.
5. Bezirk: Taubergrund, umfassend die Oberamtsbezirke: Gerabronn und Wergentheim.
6. Bezirk: Bodenseegegend, umfassend die Oberamtsbezirke: Ravensburg und Tettnang.

Nach § 3 Abs. 3 des Reichsgesetzes vom 6. Juli 1904, betreffend die Bekämpfung der Reblaus (Reichs-Gesetzblatt S. 261) ist es verboten, bewurzelte Reben oder Blindreben über die Grenzen eines Weinbaubezirks zu versenden, einzuführen oder auszuführen.

Ausnahmen von diesem Verbot können von der Zentralstelle für die Landwirtschaft für Blindreben und im Verkehr zwischen benachbarten Weinbaubezirken zu Gunsten einer Person, welche in beiden Bezirken Rebenpflanzungen besitzt, auch für Wurzelreben zugelassen werden. Die Bewilligung sonstiger Ausnahmen bedarf der Zustimmung des Reichslanzlers. Gesuche um Zulassung von Ausnahmen sind beim Oberamt einzureichen; in den Gesuchen ist die Stückzahl und Sorte der Wurzelreben und Blindreben, deren Versendung, Einfuhr oder Ausfuhr beabsichtigt ist, anzugeben, sowie die Lage der Grundstücke, von welchen die Reben herrühren und wohin sie verbracht werden sollen, zu bezeichnen.

(Zu vergl. § 56 bis 58 der Ministerial-Befugung vom 1. März ds. Js., betreffend die Bekämpfung der Reblaus, Reg.-Bl. S. 85).

Stuttgart, 3. August 1907. v. D w.
 Veröffentlicht!
 Neuenbürg, den 9. August 1907. K. Oberamt.
Hornung.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Heilbronn.

Auf die Bekanntmachung vom 20. Dezember vor. Js. (Staatsanzeiger Nr. 301) ist bis jetzt für den in Heilbronn mit Beginn am 20. August ds. Js. in Aussicht genommenen Unterrichtskurs für Fleischbeschauer nicht die genügende Zahl von Anmeldungen eingekommen. Der Meldetermin wird daher bis zum 17. ds. Mts. verlängert. Die Anmeldungen sind an den Unterrichtsleiter, Stadttierarzt Hohl in Heilbronn, zu richten. Im übrigen wird auf die eingangs erwähnte Bekanntmachung verwiesen.

Stuttgart, den 6. August 1907. Reule.
 Veröffentlicht!
 Neuenbürg, den 10. Aug. 1907. K. Oberamt.
Hornung.

Bekanntmachung,

betreffend die Umlegung und den Einzug der Beiträge zu den landw. Berufsgenossenschaften.

Unter Bezugnahme auf §§ 3 und 7 der Ministerial-Befugung vom 7. Dezember 1903 (Reg.-Bl. S. 531) in der Fassung vom 28. Februar 1907 (Reg.-Bl. S. 58) werden die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung zur Prüfung, Ergänzung und Vorlage der Listen der fingierten Steuerkapitale bis 1. September ds. Js. aufgefordert.

Den 9. August 1907. K. Oberamt.
Hornung.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 4, 16 der Floßordnung für die Enz und Nagold wird wegen Ausführung wasserpolizeilicher Arbeiten für die Zeit vom 12. August bis mit 14. September d. J. Floßsperrung für die badischen Strecken der Enz u. Nagold angeordnet.

Pforzheim, den 31. Juli 1907. Gr. Bezirksamt.

K. Forstamt Enzklösterle. Papier- und Beigholz-Verkauf

Scheidholz aus sämtlichen Distrikten und Beglinienholz aus VII., 54, 55, 56:

Rm.: 1 Nadelholzschleifer, 13 dto. Koller, 10 dto. Prügel, Anbruch: 6 Eichen, 20 Buchen, 5 Birken, 849 Nadelholz.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Rm. ausgedrückt (andere Gebote werden nicht berücksichtigt) vom Bietenden unterzeichnet u. verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Beigholz“ bis spätest.

Freitag, den 23. August, vormittags 10 Uhr

beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Hirsch“ in Enzthal die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin 1. Dez. 1907.

Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

Neu erschienen:
Dr. Hermann Gugel,
 Regierungsrat:

Das allg. Sportelgesetz
 samt den ergangenen
Vollzugsvorschriften
 vorrätig bei
C. Meeh.

Gebrauchte, bestreparierte
Pianinos
 zum Preise von **Mk. 220**
 und **Mk. 350**, desgl.
2 Tafelklaviere
 à **Mk. 140** u. **Mk. 180**
 abzugeben bei
A. Uebel,
 Pianolager,
 Pforzheim, Götthestr. 33.

Bei der am 8. August d. J.
 vorgenommenen Ziehung der
Geldlotterie

zur Erbauung einer kath. Kirche
 in Kirchheim u. L. haben
 folg. Losnummern gewonnen:

Nr. 39 400, 39 412, 39 414,
 84 323 je 5 M., Nr. 39 410
 20 M.

C. Meeh.

**Aufsichts-
 Postkarten**
 in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.



Bieselsberg, den 11. August 1907.
Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwager
Jakob Weber,
 Gemeinderat, Kirchen- u. Schulschulpflege
 nach langem Krankenlager im Alter von 80 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Moser, geb. Weber.
 Beerdigung: Dienstag, 13. August, mittags 1 Uhr.

Gesangbücher
 von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß,
Gebet- und Erbauungsbücher,
Völker u. Benjinger Geistliche Lieder mit Melodien,
 Choralbuch, Heim: Männerchöre etc.
Christliche Vergißmeinnicht
 empfiehlt in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder
 auswärtigen Buchhandlung
C. Meeh.

Pforzheim.
 Bin vom 11. August ab
 auf 4 bis 5 Wochen
 verreist.
Dr. Sacki,
 Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

Bergamentpapier
 echter Sorte
 zum Verbinden von Einmachgläsern etc.
 billigt bei
C. MEEH.

Prognow's Futterkalk
 Marke B (Süd-Schweinefüttermittel) mit garantiert 28-26% zitronensäurer Phosphorsäure, sowie wertvollen appetitanregenden Zusätzen; geeignet zur Verfütterung an Pferde, Kühen, Schafe, Zuchttiere, trächtige Tiere, Geflügel, Hunde usw., bes. für Schweineaufzucht und Mast, für Kälber, Kühe und Ziegen, die mehr Milch geben sollen, 5 Kg.-Sack kostet Mk. 3.50.
 Niederlage bei: Fr. Bürkle, Galmbach.

Kühe
 Es stehen jederzeit großtrüchtige Kühe in meinen Stallungen. Unter 30 St. die Wahl, wozu Liebhaber einladet
Joh. Georg Red
 zur Lammühle,
 Milchkuhranstalt bei Galmbach.
Contobüchlein
 empfiehlt C. Meeh.

Biel Vergnügen
 machen die dem
Veilchenseisenpulver
 „Marke Kaminsfeger“
 beiliegenden Gegenstände, prächtige Sachen, ausnahmslos nur hübsche, nützliche Gegenstände.
 In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.
 Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminsfeger!“
 Fabrikant: Carl Gentaer, Göppingen.

